

Besser schlafen dank Wünschelrute?

Wasseradern, Erdstrahlen: Echte Kräfte oder Unfug? Laura-Mitarbeiterin Caren Hodel (31) machte für uns den Test



Marianne Jäger (58) untersucht das Schlafzimmer auf störende Strahlen

Mit roten, verquollenen Augen stehe ich vor der Kaffeemaschine. Wieder liegt eine schlaflose Nacht hinter mir. Wie 20 Millionen Deutsche leide auch ich unter Schlafstörungen. Eine Frau aus dem Taunus soll gleich dem nächtlichen Drama eine Ende bereiten: Marianne Jäger (58), früher Chefsekretärin, heute Wünschelrutengängerin. „Das ist keine Spinnerei, sondern ein Handwerk, das jeder lernen kann“, erklärte sie mir am Telefon.

Es klingelt. Marianne tritt ein, in den Händen ihr „Werkzeug“: zwei 50 Zentimeter lange Metallstäbe mit gebogenen Enden. „Die Kunst besteht darin, unsichtbare Kräfte aufzuspüren“, sagt sie. „Dazu zählen vor allem Wasseradern. Wir können sie nicht sehen, aber unser Körper spürt sie. Und das kann uns krank machen.“

Die Rute schlägt aus, wenn sie auf negative Energien trifft

Langsam geht Marianne durch mein Schlafzimmer, den Blick konzentriert auf den Parkettboden gerichtet. „In Gedanken frage ich nach krank machenden Strahlen“, erklärt sie. Schon nach den ersten beiden Schritten schieben sich die schimmernden Stäbe übereinander.

Der Ausschlag der Rute ist keine Zauberei, sondern eine Muskelreaktion. Das ist ähnlich wie beim Tacho, der die Geschwindigkeit misst, selbst aber nichts mit dem Fahren zu tun hat. „Die Metallstäbe dienen als Hilfswerkzeug, durch das negative Energien angezeigt werden“, erklärt Marianne und stellt fest: „Ihr Bett steht genau auf einer Wasserader.“

Durch weitere Gänge macht die Rutengängerin den Verlauf des mutmaßlichen Rinnsals aus: Quer durch das Schlafzimmer fließt es, von Nord nach Süd.

Aber warum soll Wasser so gefährlich sein? „Wo unterirdisch Flüsse mit einer gewal-

tigen Geschwindigkeit fließen, reiben sie am Gestein“, erklärt Marianne, „dadurch entsteht Erdstrahlung.“

Dann greift die 58-Jährige zu einem kleinen Apparat, eine so genannte EM-Feldsonde zur Messung von Elektrosmog. „Die Belastung durch elektrische Felder hat stark zugenommen“, sagt Marianne. „Kein Wunder, wir umgeben uns ständig mit Computern, schnurlosen Telefonen und Fernbedienungen.“ Stimmt. Auch ich habe diverse elektrische Gerätschaften auf meinem Nachttisch liegen. „Legen Sie sich jetzt einfach mal in Ihr Bett und fassen Sie die Sonde an“, fordert Marianne mich auf. Kaum berühre ich die Antenne, piepst es und das Gerät schlägt bis zum Anschlag aus.

„Es ist ungünstig, dass die Kabel zum Fernseher unterm Bett entlanglaufen. Am besten nutzen Sie eine andere Steckdose oder verbannen das Gerät ganz aus dem Raum. Und den Radiowecker sollten Sie weiter weg auf die Fensterbank stellen.“ Mache ich. Aber was ist mit der Wasserader? „Verrücken Sie das Bett.“ Die erste und zweite Nacht bringen noch keine Veränderung. Doch dann – schlafe ich sieben Nächte durch! C. Hodel

Die „Vereinigung deutscher Rutengänger“ vermittelt bundesweit geprüfte Rutengänger. Kosten: 248 Euro (inklusive Fahrtkosten). Tel.: 067 75/96 96 23 oder www.rutengaengerverein.de.



Mit einer Feldsonde (oben) misst Marianne elektromagnetische Strahlung. Caren befolgt die Ratschläge und schläft seitdem besser (rechts)



Störfaktoren aus der Erde

Rutengänger behaupten, so genannte Erdstrahlen zu finden. **Dazu zählen Wasseradern, aber auch Erdverwerfungen oder Gesteinsbrüche** (Stellen, an denen sich Erdschichten gegeneinander verschieben). Berühren sich z. B. zink- und kohlehaltige Schichten, kann es zu elektrischen Impulsen kommen. **Solche Zonen können Unwohlsein und Krankheiten auslösen** (z. B. Schlafstörungen oder Gelenksbeschwerden). **Forscher sind jedoch skeptisch. Denn wissenschaftliche Beweise für die Erdstrahlen stehen bislang noch aus.**